

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 27 (1945)  
**Heft:** 40

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 07.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine  
Schweizerischen Zivilen Frauenhilfsdienstes

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich  
Inseraten-Annahme: August Hiltl u. Co., Grossestrasse 64, Zürich 2, Telefon 27 29 75. Vertriebs-Konto VIII 12433  
Administration und Expedition: Buchvertrieb Wintertur AG, Postfach 222 52, Telefon 22 52 52. Vertriebs-Konto VIII 111 5

## Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Insertionspreis: Die einhaltige Wochenzelle oder deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Retraum: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp. / Tarifgebühr 50 Rp. / keine Verbindlichkeit für Platzierungsbedingungen der Inserate - Inseratenchluss Montag abend

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30 / Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 16.- / Einzelnummern kosten 20 Rappen / Erhältlich auch in sämtlichen Bahnhof-Kiosken / Abonnements-Einzahlungen auf Postchek-Konto VIII b 58 Wintertur

### Russland-Schweiz

Einen etwas bitteren Geschmack hat das Menu der russisch-schweizerischen Verhandlungen bei uns hinterlassen. So nachlos übertrieben scheinen die Berichte über die Russenlager, die feinerzeit durch die Presse gingen, nun doch nicht gewesen zu sein. Wer den Schlussbericht aufmerksam liest, wird nicht umhin feststellen können, daß unsere Behörden relativ viele der gegen sie "johlenen" Anschuldigungen zugeben mußten. Wir wollen hier feinsäugig unsere... wieder Wortworte machen. Sinegen ist uns auch hier wieder klar geworden, warum die Presse übertrieben muß, wenn solche Gerüchte herum zu wirren und dringend der Klärung bedürfen. Weil sonst die verantwortlichen Stellen einfach nicht reagieren! Was hat es gebraucht, bis die Säuberung in Gang kam? Die Sommerferien der eidgenössischen Räte war eigentlich die Reinigung eines verstopften Ablaufs. Sobald irgendwelche Vermutungen negativer Art laut werden, hängt man im Bundeshaus zunächst den Schutzschild der Dementis heraus. Nicht das nicht, was meistens der Fall ist, dann wird man sich eventuell zu gewissen Aufklärungen bequemen. Dementis "aben in den letzten Jahren an Wert verloren, daß ihr Effekt ungefähr noch einem Stein entspricht, den man gegen einen angreifenden Baum werfen wollte. Außerdem enthalten sie immer auch eine gute Dosis Geringschätzung gegenüber der Presse, die von den Bundesbehörden allzuoft als lästige Plage empfunden zu werden scheint, die kaum mehr einen guten Zweck in ihrem Dasein erfüllt.

Um nun aber auf die russisch-schweizerische Kontroverse zurückzukommen: wir vermischen die Erwähnung der Übergriffe von Seiten der Russen auf Personen schweizerischer Staatszugehörigkeit und deren Eigentum in Deutschland.

Wer hat eine schweizerische Kommission eingeladen, die Bedingungen zu prüfen, unter welchen unsere Landsleute im russisch besetzten Gebiet leben?

Zieht kommen diese Leute zurück, arm und elend, während 10 000 Russen wohlgenährt, eingekerkert

Serr, bewahre die Schweiz vor aller Heuchelei und Selbstzufriedenheit. Daß ihre linke Hand nicht wisse, was die rechte tut, wenn sie den Unglücklichen von ihrem Ueberfluß gibt, Daß sie nicht aufhöre, sich über Menschenhaft zu geben, daß sie alles deiner Gnade verdankt. Daß sie dich demütigt und voller Freude lobt. Herr, bewahre sie vor den Schrecken des Krieges. Hilf, daß sie eine solche Prüfung nicht nötig hat. Erhalte ihre Staatsmänner unbedenklich, indem sie Gerechtigkeit über in deinem Namen und um nichts in der Welt das Recht beugen lassen. Gib, daß sie gotttreulich bleibe allen jenen gegenüber, die zu Unrecht verfolgt werden. Daß jeder ehrbare Bürger ein freier Bürger in ihr sei, Damit sie zu niemandem durch der Gerechtigkeit, der Warmherzigkeit und der Freiheit vergessen möge!

Konrad de Purn

und, soweit es in unserer Macht lag, gesund unser Land verlassen konnten.

Wer's W hat, hat das Recht. Trotzdem dieser Krieg für die Freiheit der Völker ausgefochten worden sein soll, können wir uns je länger je mehr des Einbruchs nicht erwehren, daß es viel eher um eine Verlagerung der Machtverhältnisse gegangen ist.

Anmerkung der Redaktion: Dem obigen Artikel können wir die folgende erfreuliche Nachricht beifügen.

### Hilfe für die Jugend!

Gewanten zu den Zürcher „Internationalen Studienwochen für das kriegsgeschädigte Kind“.

Helf, helf — so fordern Schweizer Spende und Motes Kreuz, Flüchtlingshilfe und viele andere dazwischen Organisationen uns immer wieder auf; helf, das Elend ist riesengroß, und unter aller Hilfe tut not —, so ruft es uns von Mexikaner-Anschlägen und aus den Spalten der Zeitungen entgegen. Aber Hilfe ist ein recht allgemein, vielfältig schillerndes Wort. Wie sollen wir helfen und wem; wer braucht uns am dringlichsten; welcher Art soll die Hilfe sein; in welcher Richtung soll sie wirken; welche konkreten Aufgaben stellen sich die verschiedenartigen Hilfskomitees, von denen wir jetzt hören? Viele solcher Fragen drängen sich auf, und wenn auch zahlreiche schweizerische Hilfswerke seit Jahr und Tag für die Flüchtlinge im eigenen Lande und für die Kriegsgefangenen und die Zivilbevölkerung der feinerzeit besetzten Länder Bemühungen irdiges getan haben, so liegen doch immer noch wertvolle Energien brach, weil sie nicht konzentriert und klar umrissenen Aufgabengebieten zugeleitet werden konnten; nicht jeder, der da fragte „Was kann ich tun, wo kann ich meine Kraft einsetzen“, erhielt eine entsprechende Antwort.

Hier greift die Initiative dreier floridender Schweizer ein. Professor Josef Selmann, Dr. Oskar Forel und Frau Dr. Wagner-Simon lancieren die Idee einer Koordinierung der Hilfsaktionen für die kriegsgeschädigten und kriegsgeschädigten Jugendlichen in aller Welt, vornehmlich in den vom Krieg betroffenen Ländern Kontinentaluropas. Und sie laden Pädagogen, Lehrer, Jugendfürsorger, Ärzte, Regierungsvertreter usw. aus allen Ländern zu einer Zusammenkunft nach Zürich, der für den neutralen Arena der Vinnatstadt, gegenseitige Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam nach Hilfs- und Aufbaumöglichkeiten zu suchen und um vor allem das gigantische und alles andere turmhoch überragende Problem der jungen Generation in den Vordergrund aller Hilfsaktionen und Wiederaufbaumassnahmen zu stellen.

Rund 200 Delegierte aus 20 Ländern hatten der Einladung Folge geleistet und sich in den Räumen der Eidgenössischen Technischen Hochschule zu einer zweiwöchigen Arbeit eingefunden. Es waren durchweg qualifizierte Menschen, in Jugend- und Erziehungsfragen bewandert, und von hohem Ver-

antwortungsbeuüßtheit der Erwachsenen für die schuldblos in eine grauenvolle Lage geratene Jugend Europas getragen. Der norwegische Unterrichtsminister Flegen, sein italienischer Amtsvorgänger Prof. Ruigi, Professor Henri Wallon vom Pariser „College de France“, ein Gelehrter vom Weltruf, der englische Staatssekretär und ehemalige Staatssekretär im englischen „board of Education“, Kenneth Lindjay, der Londoner Universitätsprofessor Joseph Lawrence, Präsident der „Internationalen Liga für neue Erziehung“, Frau Dr. Szymanska, Sektionschef im polnischen Unterrichtsministerium und viele andere waren anwesend. Frau Professor Anna Siemien und die in England lebende Pädagogin Dr. Winna Specht vertraten die offiziell nicht geladene Gruppe Deutschland. Die Mehrzahl der Delegierten waren Frauen, was die Bedeutung und Verantwortung der Frauen für die Erziehung und Wiedereziehung der Jugend in den kommenden Jahren, Folge des großen „Männersterbens“ im Kriege, auf das nachdrücklichste unterstrich; wir werden auf die speziellen Aufgaben, die sich den Frauen in der Welt von heute und morgen stellen, in einem besonderen Artikel noch einmal zurückkommen.

Die ersten Tage der Studienwochen waren bedingt durch die katastrophale Lage der Jugendlichen in den verschiedensten Ländern gewidmet. Das Gesamtbild, das sich so, mosaikartig zusammengesetzt, schrittlich bot, ist so grauenerregend, daß es unsere schärfsten Befürchtungen um ein Vielfaches übertrifft. Die Zahl der kriegsgeschädigten Kinder und Jugendlichen wird eingeschätzt (Europa ohne Japan) auf rund 150 Millionen geschätzt. Die Schätzungen sind vielfacher Natur: Da gibt es erstens die Flüchtlings- und Emigrantenkinder, die aus der Heimat und Mutter herausgerissen und in der Fremde herumgestoßen wurden; ihnen folgt auch die evakuierten und „ausgebombten“ Kinder zuzurechnen. Zweitens sind da, schon sehr viel ernüchternder Natur, die medizinisch kriegsbedingt Zunahme von Kränkheiten, geschwächte Widerstandsfähigkeit gegen Krankheitskeime, starke Zunahme von TB, Rachitis usw., ferner die unangenehm Gesundheitsfördernde chronische Unterernährung, die nie wieder auf zu machen sind, und endlich direkte Kriegsschäden wie Verletzungen, Verfrümmelungen,

Brandwunden u. ä. Drittens gibt es psychische Kriegsschäden: durch Schußmangel, Bombardierungen, Deportation oder ähnliche Einbrüche leicht geschädigte Kinder; Augenblind, die unter Abdruck, Misserfolgswahn, Angstzuständen u. ä. leiden, die nicht mehr schlafen können oder nachts Schreikämpfe kriegen. Viertens sind da die sozialen Kriegsschäden: Vernachlässigung der Kinder, die ohne Eltern und Erzieher heranwachsen; die Analphabeten sind die sich auf Straßen und Landstraßen herumtreiben, weil sie kein Heim haben; Kinder, die keine Sprache richtig, und dafür drei oder vier Sätze können, weil sie von Land zu Land geflohen sind; Kinder, die gelernt haben, auf dem schwachen Markt Geschäfte mit erbeuteten Zigaretten zu machen, und was noch alles dazu gehört. Und endlich sind noch Kriegsschäden in der Kriminallität der Jugendlichen geltend zu machen, und zwar einmal die gewalttätigen Verbrechen der Kinder ohne Staatsangehörigkeit, Kinder ohne Eltern, ohne Papiere, ja Kinder, die nicht einmal ihren Namen wissen. Dazu dann noch das allgemeine Mißtrau, das den Jugendlichen umgibt: zerstörte Städte, Mangel an Erzieher, ausmangelnde Familien, politische und soziale unangenehme Verhältnisse, unheilvolle ideologische Einflüsse, die sich in ihnen festgesetzt haben: Haß und Rassenhass! einseitige, Nazi-Ideologien andererseits... Das ist die Situation.

Lange Zeit brauchen die Delegierten, diese Lage klar zu umreißen. Allmählich nur gingen die Debatte der „Studienwochen“ über die reinen Berichte und Klagen hinaus; allmählich nur rangen sich Erkenntnisse positiver Hilfswege durch, die schließlich Gemeingut wurden. So vermittelte etwa der Bericht über die Erfahrungen, die die belgische Regierung mit den „verwaisten“ Kindern der deutschsprachigen Grenzprovinz Eupen-Malmédy machte, oder der des amerikanischen Offiziers Walburn über die „Säuberung“ der italienischen Beherrschung und Schulbücher vom faschistischen Geist, allgemein gültige Erkenntnisse, „wie man es machen muß“. Aber Anna Siemien's gebieterisches Wort, daß ja nicht nur die zu Erziehenden, sondern auch die Erzieher „kriegsgeschädigt“, an Leib und Seele durch den Krieg unheilvoll beeinflusst sind, und daß daher die „Krisis der Erziehung“ überhaupt und überhaupt nicht von der „Krisis der Erzieher“ — eine These, die sich schließlich in der Schlussproposition der Studienwochen durchsetzte.

Von den zahlreichen Beschlüssen und Forderungen, die man als die praktischen Ergebnisse der Studienwochen und ihrer in fünf Fachaktionen geliebten Arbeit bezeichnen kann, sind die interessantesten die Anregung auf Erstellung einer zentralen Suchkartei zwecks Wiedervereinigung strengerer und auseinandergerissener Familien, sowie auf die Ausfertigung eines individuellen „Medizinisch-pädagogischen Passes“, der jeden Jugendlichen zu begleiten hätte. Vor allem aber erscheint die vorbereitende Gründung einer internationalen Zentralbehörde für Erziehungsfragen durch die Regierungen der „verwaisten Nationen“ interessant; auch darüber soll in einem späteren Aufsatz noch berichtet werden. S. P. a. l. c. h.



Roman von Marguerite Yourcenar  
Uebersetzt von Maria Arnold  
12. Fortsetzung

Wäglich brach der Abend an, und Schnee begann zu fallen. Er wirkte weich und leicht in der Luft, wie eine feine Staubwolke, und Fräulein Hermine sagte nach ihrer Gewohnheit: — Die Engel schütten ihre Flügel. — Klarens hielt sich nicht damit auf, den Schnee zu betrachten. Der gut ausgestattete Tapeziererladen, in dem er sich schon als Meister sah, nahm seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Er stündigte mir an, daß unsere Stadtzeit sofort nach seiner Rückkehr vom Regiment stattfinden werde, und seine Augen wurden ganz laut, als er mir, während er sich erhob, sagte: — Sie werden mir in meinem Geschäft höchst nützlich sein, und ich bin sicher, daß Sie es nicht bereuen. — Er wollte weiter sprechen, aber der Meister fiel ihm plötzlich ins Wort: — Ja, man kann nie so etwas im voraus wissen... Jubilieren nur nicht so früh! Klarens lachte mit uns über diese Bemerkung, und

Frau Dalganc erhob sich nun auch und sagte, mir die Hand zum Abschied reichend: — Glauben Sie mir, er ist ein guter Junge... — Bevor Klarens ging, warf er noch einen raschen Blick auf alle meine Sachen, die sich im Zimmer befanden, als hätte er eine Rechnung auf. Dann rüdete er die beiden Wanduhrkränzen auseinander und, nachdem er an dem kleinen, einsamen Bildchen gerochen hatte, nahm er es und steckte es einfach in das Knopfloch seines Westenrockes. Dann folgte er seinen Verwandten, und wie bei seinem ersten Besuch, ließ ich ihm noch lange vom Treppengeländer aus nach. Als ich wieder ins Zimmer trat, fand Fräulein Hermine nachdenklich am Fenster. — Still blieb ich an ihrer Seite stehen. Auf den Dächern künnte sich jetzt der Schnee auf. Die farblosen Spiegel der Schwermöbelen ließen sich aneinander zu schmiegen, um sich vor der Kälte zu wahren. Fräulein Hermine nahm wieder ihren Platz im Lehnstuhl ein. Ich setzte mich neben ihr hin, doch der Rest des Abends verließ nicht in so guter Stimmung, wie vorher. Als sie schlafen ging, sagte sie traurig zu mir: — Meine Neujahrsgeschenke sind schön, aber ich weiß nicht, ob ich über sie lachen oder weinen soll. — Ich träumte in dieser Nacht, Klarens kam. mich auf den Sitz eines kleinen Wagens setzen lassen, wo nur für eine Person Platz war. Ich sah da ein eingewickelt, daß mir der Mann verging. Klarens bemerkte es nicht. Er hielt die Zügel und lenkte das Pferd in vollem Trab auf einen Weg, der ganz von gefülltem Holz belagert war. Der Wagen fuhr zu und

das Pferd stolperte nicht. Aber plötzlich gelangten wir an eine Biegung, die über eine kleine Brücke in eine Sandgrube verlief, und bevor noch Klarens das Pferd zurückhalten konnte, fürzte es, und der Wagen fiel um. Noch zweimal hatte ich denselben Traum, und das zweitemal schützte ich mich so hart auf die Erde geschleudert, daß ich nicht mehr einatmen konnte. Ich legte mich im Bett auf und verlor die Geräusche, die von draußen kamen, zu erkennen. Sie hatten einen so fremden Klang. Die Stimmen der verpönten Passanten erreichten mich nur gedämpft, und ich hörte kaum das vorberollende der Wagen. — Schließendlich tönte der Stundenschlag der Kirchenguhr von Notre-Dames-des-Champs so nah und dennoch wie aus weiter Ferne zu mir herein, als ob die Glocke in Stoff gehüllt wäre. Da sprang ich aus dem Bett und lief zum Fenster. — Es war der Schnee, der alle Baute erstickte. Man sah ihn nicht fallen, aber er breitete sich weit und dicht unter den Dächern der Straße aus. Auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig lag eine Gaslampe die floden erkennen, die sie wie große, weiße Schmetterlinge umtanzen. — Ich legte mich wieder schlafen. Und noch lange in der Stille der Nacht folgte mir meine Gedanken dem Flug der Ätze, die ihre Flügel über Paris ausschüttelten.

Auf der Straße stellten sich Männer in einer langen Reihe auf, begannen den Schnee energisch wegzufegen und stießen ihn wie etwas Unlauberes in die Kanalfassungen. XIII. Der Winter ging vorüber, und Sonne drang wieder in unsere Werkstatt ein. Obgleich aber der Frühling mit seiner weißen Luft die Kastanienbäume der Avenue mit Blüten überhüllte, schien er Tag um Tag die frische Farbe und die Fröhlichkeit von Gabrielle fortzutragen. Sie begriff selbst nicht die Ursache ihrer Ermattung, die ihr die Arbeit so befremdlich machte und ihr alle Lust zum Leben nahm. Ihre rofigen Lippen waren jetzt farblos, und die Schatten unter ihren Augen ließen ihre Wangen noch blässer erscheinen. — Jede von uns empfahl ihr ein Mittel, um den sichtlichen Verfall ihrer Kräfte aufzuhalten: — Paris ist für Sie nicht gut, bemerzte Frau Dalganc ihrerseits. — Sie rebete ihr lebhaft zu, in ihre Heimat zurückzufahren. Das gefiel dem Meister nicht, und er wandte leise ein: — Wenn Sie fortgeht, verliert Du Deine beste Mitarbeiterin. — Gabrielle gab zu, daß Paris für sie nicht gut war. Sie gestand sogar, daß die Stadt ihr fürchtlich einfiel, aber sie ließ sich nicht davon abbringen, hier noch ein Jahr zu bleiben. Sie wollte hart arbeiten und etwas zu ersparen. Sie wollte ihren Eltern beweisen, daß sie fähig war, ohne ihre Hilfe zu leben und sie sich daher auch nach ihrer eigenen Wahl verheiraten könne. Als sich jedoch ihr Zustand nicht besserte, beunruhigte sich Frau Dal-



Eine Trambillette erlebt allerlei

Schnell schloffen mir Bekannte die Trambillette und ich die Bäckereimäntel aus düstlich-blauem...

Und nun sitzt sie mit im Kaffeehaus gegenüber, die Bilette, zieht dann und wann durch den Strohhalm ein frommes, milches Raß, poliertere Milch...

Nach der zweiten Mobilmachung hatte ich mich mit einigen hundert andern Frauen - meist Frauen von ergründeten Trambifahrern - zum Bilettenbesitz gemeldet...

Was sicherlich die Frequenzzahlen in Trambilettenbüchern zeigt - trotz dem fünf Stappen-Laufschritt...

Am Anfang war die Theorie! sagt sie lachend. Wir hatten 30 Theorienstunden zu bewältigen. Der Trambilettenbesitz ist nicht bloß aus Gedenksachen...

Wir mußten uns Arbeitszeiten und Zeitgrenzen auswendig lernen und uns mit der lokalen Geographie der Stadt vertraut machen...

Mein Lehrmeister machte sich für die gemeinliche Trambilettenführung mit der angehenden Bilette...

Minuten, Sie sehen, daß unsere Fahrgästefahrt schon dafür sorgt, daß wir Biletteulen es nie mit der Vange...

Sie erhebt sich mit energischem Ruf, gibt mir einen kleinen Handdruck. Auf Wiedersehen - und nicht wahr...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

schaffen - wohnenstanden, um Gotteslohn, denn er ist kein Heiratsermittler!

Natürlich wird mit uns Biletteulen nicht nur Süßholz geräpelt. Zum Beispiel geben uns manchmal die verführerischen menschlichen Temperamente zu spüren...

Die Biletteule hält einen Augenblick inne, zieht durch den Strohhalm den letzten Rest von Milch aus dem Glas und plaudert dann aufgeräumt weiter...

Minuten, Sie sehen, daß unsere Fahrgästefahrt schon dafür sorgt, daß wir Biletteulen es nie mit der Vange...

Sie erhebt sich mit energischem Ruf, gibt mir einen kleinen Handdruck. Auf Wiedersehen - und nicht wahr...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

die Entwicklung des Turnens, d. h. des Lebungsstoffes und auch über das Turnfleisch etwas zu „erzählen“.

Hüpf-, Schreit- und Schrittlübungen waren immer eine beliebte Sache. Bemüht zielt man auf graziöse Bewegungen hin und dabei wurde es oft eine „gemachte Sache“...

Bei all diesen Turnen hat auch das Turnfleisch eine Wandlung durchgemacht. Vor 25 Jahren turnte man in langen, viel Stoff erhaltenden, dunkelblauen, wollenen Pumphosen...

Minuten, Sie sehen, daß unsere Fahrgästefahrt schon dafür sorgt, daß wir Biletteulen es nie mit der Vange...

Sie erhebt sich mit energischem Ruf, gibt mir einen kleinen Handdruck. Auf Wiedersehen - und nicht wahr...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

Und heute, es ging besser, vor Tag zu Tag - ganz wie bei Gouté...

Als wir die 70 Stunden Lebensfahrten hinter uns hatten, kam die Schlussprüfung...

Veranstaltungen

Bund Schweizerischer Frauenvereine

XXXXIV. Generalversammlung in Genf

Samsstag, den 13. und Sonntag, den 14. Okt. 1945

Samsstag, den 13. Oktober, 14 Uhr Salle centrale, 10 rue de la Madeleine

Tagesordnung

- 1. Begrüßung der Delegierten 2. Jahresbericht des Vorstandes 3. Jahresbericht der Quästoren 4. Bericht der Rechnungsrevisorinnen 5. Wahl der neuen Rechnungsrevisorinnen 6. Festsitzung des Ortes der nächsten Generalversammlung 7. Revision der Geschäftsordnung 8. Aus der Arbeit der Kommissionen: a) Gesetzesstudien: die Altersversicherung b) Hygiene: körperliche und moralische Hygiene c) Internationale Zusammenarbeit: Frauenwünsche zum Wiederaufbau der Front d) Nationale Erziehung: Jungbürgerinnenfeiern (Mme. Gauthier-Picelot), Arbeitsdienst-Heimlanddienst (Fr. Rosa Neuenchwander) 9. Diskussion 10. Verschiedenes

18.30 Uhr im Foyer des Theaters, Place neuve: Empfang durch den Genfer Regierungsrat und den Genfer Stadtrat

20.30 Uhr, Saal der „Amis de l'Instruction“ 6, rue Bartholine, Empfang durch die Genfer Frauenvereine.

Sonntag, den 14. Oktober, 10 Uhr Salle centrale, 10 rue de la Madeleine

Der Pflegerinnenberuf in den verschiedenen Ländern der Welt (Fr. Yvonne Hentsch, Leiterin des Büros des Pfliegerinnenverbandes der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften)

Was können wir Frauen zur Lösung der sozialen Spannungen beitragen? (Fr. Clara Neff)

Rückkehr ins Zivilleben (Major Emil Privat, ehemals Vortragender bei Heer und Haus)

13 Uhr im Bahnhofbuffet, I. Stock. Gemeinsames Mittagessen

Jährl: Lyceum Club, Rämistrasse 26. Montag, den 8. Oktober, 17 Uhr: Literarische Sektion. Mario Wulff, Delegierter des Roten Kreuzes für Italien: Die Hilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes an Stationen. Eintritt Fr. 1.50

Radiofonien für die Frauen

sr. In der Sendung „Rätscheln“ fragen für die Hausfrau“ werden Montag, den 8. Oktober, um 13.30 Uhr, die Themen: „Das Entziffern der Geranien - Rosenfernwälder - Vom Holzbaum“ behandelt. Unter „Rätseln und probieren“ vernimmt man Donnerstag, den 11. Oktober, um 13.30 Uhr, sinngemäß über „Schöne alle Wunden...“ Wie entfernt man gelbe Flecken aus der Wäsche? - Die neue Süßigkeit! Schließlich vernimmt die „Frauenrunde“ unter dem Motto „Berufe rund um die Wäsche“ Freitag, den 12. Oktober, um 17.45 Uhr, Einblicke in den Beruf der Modedesignerin, des Mannequins und der Directrice.

Redaktion

Stellvertretende Redaktion ab 1. August 1945: Frau El. Schuber, v. Goumoussin, St. Georgesfr. 68, Winterthur, Tel. 2 88 69.

Verlag: Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Jüblin-Spiller, Rüschberg

Turnen 1920-1945

Ein interessanter Rückblick

Während, die der 25. Geburtstag hinter sich haben, haben die Entwicklung und den Fortschritt des Frauenturnens überlebt. Während man vor 25 Jahren kaum sagen durfte, daß man turnen geht, sind heute solche Hemmungen überstanden. Vor einem Vierteljahrhundert mußte man auch in Städten noch vorzüglich sein und erst auf dem Lande! Da galt man als emanzipiert oder „übergelappt“, wenn man vom Turnen des weiblichen Geschlechtes redete. In der Innerenwelt sind heute noch ungläubliche Widerstände zu besämpfen. Es braucht noch Mut und Ausdauer, für das Frauenturnen einzustehen. Es sind zwar andere Vorurteile zu überwinden als etwa vor 25 Jahren...

Zur gef. Kenntnisnahme

Einsendungen für den Verammlungsanzeiger müssen bis am Dienstagabend im Besitz der Redaktion sein.



Feste feiern

Die Schweizer feiern ein Volk von Festbrüdern, heißt es allgemein, und der unbesangene Ausländer könnte daraus schließen, daß wir Feste zu feiern verstehen.

Festlich, wir feiern viel, doch hat bei uns das Wort „feiern“ die selbe Bedeutung erhalten, wie „ohne Arbeit sein“, müßig sein. Wie sonst würden wir von einem Arbeitslosen sagen, er „feiere“, ganz ernsthaft und mitteilend, ohne den ironischen Nebenenton, mit dem dieser Ausdruck zuerst angewandt wurde?

Am 1. Mai schon, und vorher am Schlußläuten, fiel mit diesen passiven Feiern auf. Da füllten die Leute die Straßen, jagierten unglücklich herum, denn fürs Kino war's noch zu früh und für die Wälder zu spät, und so betrachteten sie ein bißchen die Schaufenster und die Vorübergehenden, die Kinder trauerten und junge Mädchen lachten gelangweilt mit Hoffnungen dem Weiblich der geschlossenen Läden nach. Auf dem Münsterplatz quoll Musik aus einem Lautsprecher, sehr mechanisch und ungemüht. Wir schienen es, als trügen alle diese Menschen an einer ungeheuren Langeweile, die sie dann erleichtert in Gärtnereien und Kaffee um vier Uhr, in großen Kriegsanstalten oder einem zäuberlichen Pilsbier im fünf und einem Vierteltagsabend nach des Uhr zu versetzen würden. Später begann dann das richtige „feiern“ in dem „Kaffee“ der „Krone“ und der „Zufriedenheit“, und man konnte überbleibsel

dieser Art von Festfreude bis andern tags um zwölf Uhr auf den Straßen leben!

Unsere Feste sind immer mehr feucht als fröhlich, weil wir glauben, durch den Alkohol käme die Stimmung. Wir vergessen dabei, daß der Alkohol nichts schaffen kann, das nicht schon in uns liegt. Die positive oder negative Wirkung des Alkohols hängt aber ab, wer ihn trinkt, reicht leicht Endes nur auf einer Steigerung vorhandener Anlagen im Menschen selbst.

Selbstam erstreckt mir dann neben dieser fallig gramlässigen Fröhlichkeit des Schweizer's je vernünftige Einstellung, die er immer dann hervorkehrt, wenn er andere Leute vergnügt sieht: Da traf ich einmal in einem guten Hotel Zürich ein paar junge Schweizer aus Italien, die eben die Verletzung Mailands übernommen hatten. Diese Fröhlichkeit war für ein einziges Stimulans, sie tranken nicht einmal Alkohol, sondern lachen zusammen und plauderten. Es ging natürlich lustig und lebhaft zu, wie immer, wenn man mit Südländern zusammen ist. Ich hörte meine wieder Schweizerischen Gemutungen schwinden und wurde genau so vergnügt wie die andern. Doch entgegen mir die ditzinguiert-verwunderten Blicke, das unauffällige Kopfnicken an den Nebenstischen nicht - plötzlich tauchte der Ober auf und neigte sich distret über unsern Tisch. In diplomatischen Bindungen wurde uns bedeutet, daß einige Gäste sich über unsern Värm bedrückt hätten. Ich war betroffen und müde darüber, daß die Freude der Feiern nicht psychologisch, so ergehe es ihnen in Zürich immer...

Wenn man sagt „feiern“, meinen wir trinken, wenn man es sagt „feiern“, meinen wir Langeweile. Wie war es bei der sogenannten Siegesfeier bei uns und in andern Schweizer Städten?

Am Morgen war es noch feierlich. Der freudevolle Tag zeigte die Menschen wie von einer Kraft befreit, sie schritten beschwingt und mit einem kleinen Säckeln auf den Lippen. Der Markt am Birckplatz wintke in allen Farben - noch nie hatte er so viele Blumen gebracht, und noch nie wurden so viele gekauft. Obgleich mir zuhause im Garten Karzissen blühen und ich ihren harthen Duft eigentlich gar nicht mag, trat ich kraftfreudig zu einer Blumenfrau am Kande des Marktes hin, angefacht von der allgemeinen Krampflichkeit und den betrunkenen Zügen dieses Festes. Ich wühlte Karzissen, denn sie hatte nichts anderes. Die Schritte bebte ich ein Papier und schenkte mir. Sie wollte am heutigen Tage auch die Freude haben, jemandem Freude zu bereiten. Und sie konnte es wohl am besten so...

Das war am Morgen, als die Festbrüder noch nicht in Aktion traten. Wie es am Abend wurde und in der Nacht, weiß ich jebermann. Vielleicht bestand eine gewisse Unklarheit, wie das große Fest zu begeben sei, obgleich die Behörden ihre Meinung darüber höflich geäußert hatten. Der findige Schweizer aber wußte aus Glimmen und seinem Weißblut, wie im Ausland dieser Tag nun gefeiert wurde, und er richtete sich danach. Wenn man in Paris auf den Straßen tanzte, so tanzten wir eben auch,

und wenn in Moskau Bilder von Stalin verkauft wurden, kauften wir sie auch, schwenkten amerikanische Fahnen und lächelten „Hell wie Helvetia“ dazu. Damit der Feier aber das Bodenständige und Schweizerische nicht fehlte, wurde gründlich getrunken und gegesst, man vers in meistlicher Stimmung die Sieger und bedachte die Gefallenen mit Hohn und Schandenfreude. Man ist ja schließlich neutral und hält die Augen offen und daher hat man schon längst gegesst und längst gegesst... Ja, und man hat gezittert und Angst gehabt, Gerüchte verbreitet und geglaubt, jetzt aber triumphieren Feige und Mutige und nennen das „feiern“.

Zu feiern, scheint mir, hat einzig jene Blumenfrau verstanden, die allen materiellen Gewinn an diesem Tag nichtig einschätzte und festerte, indem sie lebte.

Wir freuen uns wohl sonst zu wenig. So leben Tag ein bißchen, daher möchten wir von Zeit zu Zeit mit einem großen Schützen, Reges- oder Traditionsfest unsern notwendigen Bedarf an Lebensfreude wieder beden. Und das ist falsch. Jedem unserer Feste folgt ein Regenmorgen, eine Unausgesprochenheit, die ihre Schatten über die ganze Woche wirft und erst recht wieder das Bedürfnis weckt, die böse Welt einmal zu vergessen und ein „läumiges Feiern“ zu feiern. So heißt sich die Schlange unserer Feiern-übigkeit in den Schwanz, so sind wir immer ein bißchen mißvergnügt und frustriert und engstirnig, und dann wieder ein bißchen lärmig und feuchtsüßlich und selbstüberlich... U. S. U. n g e r e d i e t e



# „Consa“

die Konservenfabrik im Haushalt.  
Die neue Maschine zur eigenen Herstellung von Konserven.  
Praktisch in der Handhabung.

Eine Anschaffung, die sich jedermann leisten kann. Machen Sie uns einen Besuch



**SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH**  
Nüscherlerstraße 44 Tel. 253740

AbonnentInnen des Frauenblattes!  
Helfen Sie Ihrem Blatte,  
gewinnen Sie ihm AbonnentInnen!

und InteressentInnen! - Die Administration nimmt jederzeit Adressen entgegen, denen sie während einiger Wochen das Blatt unentgeltlich zur Ansicht schickt.

Bitte abtrennen

An nachstehende Adressen wollen Sie kostenlos Probenummern senden:

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Probieren Sie selbst

bald werden Sie spüren, was mit Ambrosia an Geschmack und Nährwert gewonnen und an Geld gespart werden kann. Achten Sie auf den feinen süßen Nußgeschmack.



SPEISEOEL

# Ambrosia



### Wertbeständige Möbel

MIT SCHÖNEN STOFFEN, TEPPICHEN UND VORHÄNGEN GEBEN IHRER WOHNUMG KEINE PERSÖNLICHE NOTE. BESICHTIGEN SIE UNSERE AUSSTELLUNG

## MEER

ATELIER FÜR MÖBEL • INNENAUSBAU  
MEER • CIE AG. BERN

### Kunststofferei

von beschädigten Möbeln, Herren- u. Damenkleidern, Seiden, Woll- u. Trikotstoffen, Tüll, sowie sämtliche Teppiche u. Decken. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platz (gegr. 1915).  
Frau M. Weis, Zürich 1, Stadelhoferstr. 42, im Laden Tel. 32 31 35



### Otto Benz Dübendorf

Fabrik elektr. Maschinen  
fabriziert:

Elektrische Kaffeemöhlen, Reibmaschinen zum Reiben von Nüssen, Mandeln, Brot  
elektrische Aufschnittmaschinen, elektrische Ladenschiffe, elektrische Schneitzmaschinen

## SCHAFFHAUSER WOLLE



### J. Leutert

Spezialitäten in Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7

### GALERIE CLUNY

## Antiquitäten

A. Beck-Kuettel, Zürich 2  
Alfred-Escherstraße 25

Schweizer Büfett, Kommoden, Halbschränke, Schreibkommoden, Truhen, Tische, Es- und Wohnzimmer- einrichtungen, alles garantiert unberührt, alte Teppiche, Silber, Porzellan, div. Kunstgegenstände



## Denken Sie

bei ihren Vergabungen von Kleidern, Wäsche, Säuglings- wäsche und Schuhen an die unter der Teuerung leidenden einheimischen Familien und Alleinstehenden.

## Kleiderstube der Winterhilfe

Telephon 23 86 00 • Schulhausstraße 62 • Zürich

Vergütung von Textil-Coupons und Schuh-Punkten  
Es werden auch flickbedürftige Kleider angenommen

Ausgiebige Suppen,  
Gemüseplatten  
und Saucen mit



Trockenbouillon,  
Bouillonpaste, Bratensauce  
und Speisewürze

W. ALTENBACH, BASEL 21

## Detektiv Lier

Streng diskret. Erstes Spezialbüro  
liefert alle Geheimnisse

Tel. 23 29 18

Löwenstr. 56<sup>b</sup> Bahnhof  
ZÜRICH 1

a. Detektiv d. Stadt Zürich  
u. Fremdenpolizei

34 Jahre Praxis



Im Fortschritt  
der Zeit  
Die Automatische  
Uhr . . .

ist unter den neuesten Schöpfungen ein Markstein auf dem Wege des Fortschrittes

Omega automatic Fr. 168.-  
Eterna automatic Fr. 117.-

E. Hergentobler

Uhrenfachgeschäft ZÜRICH 1 Telephon 32 44 67  
Limmatquai 130 Nähe Central



Der heimliche  
Teorama  
Markt-gasse 10

V. BERTHOUD, 1900  
ZÜRICH

## Reissverschlüsse

in größter Auswahl in Farbe, Modell und Länge erhalten Sie am promptesten im

REISSVERSCHLUSS-SPEZIALGESCHÄFT

H. MEISTER, ZÜRICH 1

Augustiner-gasse 42 Tel. 23 53 31

# Ernst

## „Guets Brot“

## „Feini Guetzli“

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60  
Seefeldstraße 212 Tel. 24 57 44  
Forchstraße 37 Tel. 32 09 75  
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 98 49  
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72

## Dauerwellen

von „Klenke“ sind von grösster

Natürlichkeit,  
Schönheit und  
Haltbarkeit

Es sind wirklich der Natur nachgeahmte Wellen. - Spezielles Verfahren für gefärbte und gebleichte Haare.

## Klenke

Coiffeur pour Dames  
Zürich - Bahnhofstrasse 33, 1. Etg.  
Tel. 23 61 39



Schmerzen in Fuß und Bein? da hilft

## P. TREFNY

allein

Zürich 1 Rindemarkt 7  
Gegr. 1848 - Tel. 32 22 87

## Filzhüte

In Haar, Wolle, Velour, werden wie neu beim umformen

Dasselbst neue Hüte in jeder Preislage

K. Tischler, Modes  
ZÜRICH 1

b. Bellevue, Stadelhoferstr. 41

## Wir kaufen

alte Crèpe-Sohlen („Kässohlen“) zu Höchstpreisen

Regoma AG., Zürich 2  
Mutschellenstr. 63 Tel. 45 15 50

Das Vertrauenshaus für

BETT-  
TISCH- und  
KÜCHENWASCHE  
in Leinen und Halbleinen

Leinenweberlei Bern AG., Bern  
City-Haus Bubenbergplatz 7



ZÜRICH, Fraumünsterstr. 8, Tel. 25 87 80

FÜR DIE TÄGLICHE HAUTPFLEGE

Gurken-Crème fettfrei mit schönem Gurken- und Lindenblüten Fr. 1.30

Gurken-Crème mit Fett Fettreiche Hautnährcreme mit Gurken- u. Lindenblüten Fr. 2.-

Gurkenmilch halbfette Hautmilch mit Gurken- u. Lindenblüten Fr. 2.30

Gurken-Teinwasser erfrischend und reinigt die Haut Fr. 2.30

Gurkencreme mild, fein, mit wäckerlichem Sahne (40 Einheiten) Fr. 1.30

Rosen-Nährcreme dringt in die tiefsten Hautschichten ohne Pungenz zu hinterlassen Fr. 1.30

Rosen-Soße milde aromatische Gesichtswasser (40 Einheiten) Fr. 1.30

WIDMER & TRÖMPY, ZÜRICH 1  
Storchengasse 8 Telephon 23 31 09

## Volleipulver

nord- und südamerikanisches hergestellt aus frischen Hühneriern

ist rationierungsfrei



## HANS GIGER, BERN

Gutenbergstraße 3 Telephon 2 27 85



**Verkaufs-Läden**

Aarau, Aarburg, Altstätten, Appenzel, Baden, Balmthal, Basel, Bellinzona, Bern, Biel, Binningen, Brugg, Buchs, Burgdorf, Chur, Delémont, Dietikon, Frauenfeld, Fribourg, Glarus, Grenchen, Herisau, Horgen, Kreuzlingen, La Chaux-de-Fonds,

Freitag, 5. Oktober 1945

**MIGROS**

«Die Zeitung in der Zeitung»

**VSK. und Migros**

Das «Genossenschaftliche Volksblatt» (G.V.) Organ des Verbandes Schweiz. Konsumvereine, richtet massive Angriffe gegen die Preisherabsetzungen der Migros.

**Zwei Auffassungen:**

- Unsere Genossenschaften sehen — mit den Rochdaler Pionieren — eine ihrer höchsten Aufgaben darin, aus eigener Initiative und unter Einsatz eigener Mittel in die Preispolitik einzugreifen und nicht nur alles Heil vom Staat zu erwarten.
- Die Genossenschaftspresse, also das «G.V.» und der «Drückebauer», haben sich beide um das Schicksal der Konsumenten zu kümmern. Es ist bedauerlich, daß das «G.V.» keinen einzigen Artikel brachte für eine genügende Ernährung der Bevölkerung, d. h. für eine Erhöhung der Rationen. Die Unterstützung der Regierungsmaßnahmen hat dort eine Grenze, wo das gesundheitliche und wirtschaftliche Wohl der Bevölkerung auf andere Weise, d. h. durch eigene Handlung besser wahrgenommen werden kann. Voraussetzung dazu ist, daß die Konsumgenossenschaften in kriegswirtschaftlicher Beziehung ein reines Schicksal haben und sich daher ein leidenschaftlich freies Wort gegen die Regierung leisten können.
- Es geht nicht an, auf der einen Seite eine — an sich verdienstliche — Kartoffel-Verbil-

gungsaktion durch Verkauf unter Einstandspreis durchzuführen und auf der anderen Seite die Verbilligung von 13 ebenso notwendigen Artikeln als unloyal und für die Volkswirtschaft schädlich zu Normalpreisen. Es sind sogar drei Punkte zu unseren Gunsten hervorzuheben:

- Kartoffeln sind ein inländisches, landwirtschaftliches Produkt, währenddem unsere Artikel Importartikel, bzw. solche aus ausländischen Rohstoffen sind, also die Landwirtschaft nicht langieren.
- Unsere Aktion verfolgt dasselbe Ziel wie die beschlossene Bundesverbilligungsaktion, nämlich den unvermeidlichen Preisabschlag vom Weltmarkt her vorwegzunehmen. Die Seefrachten betragen heute das Zwanzigfache, sie werden sich normalisieren und damit werden unsere verbilligten Preise automatisch zu Normalpreisen. Das trifft für Kartoffeln nicht zu.
- Unsere Verbilligungsaktion fördert einen umfassenden, von der Regierung gebilligten, volkswirtschaftlichen Plan, die Kartoffelaktion des VSK, dient dem Fang von sogenannten «Herdtöpfel»-Genossenschaften, brüsten sich doch einige Genossenschaften des VSK, mit der dadurch erreichten Mitgliederzunahme.
- Die Polemik des VSK, bewegt sich auf dem Niveau des «Lädli X» zum «Lädli Y». Wir

Langenthal, Langnau, Laufen, Liestal, Locarno, Lugano, Luzern, Mellen, Neuchâtel, Neuhausen, Olten, Porrentruy, Rorschach, Schaffhausen, Sissach, Solothurn, St. Gallen, Thalwil, Thun, Tramelan, Wädenswil, Wettingen, Wil, Winterthur, Zolingen, Zug, Zürich (21 Stadtteilen)

sind der Auffassung, daß die Konkurrenz zwischen den Genossenschaften im Leistungswettbewerb zu Gunsten der Konsumenten von Gutem ist, vor allem für die verehrte Hausfrau. Deshalb nehmen wir es dem VSK gar nicht übel, wenn er Anstrengungen macht zur Besserstellung des Konsumenten.

Noch einmal sei festgestellt: unehrlich ist die Verdächtigung des Preisabbaues der Migros wegen der Lohnabgabefahr — und das gleichzeitige Verlangen nach noch größerem Preisabbau durch den Bund! Der Unterschied zwischen uns und dem VSK liegt darin, daß bei der Migros das Wort mit der Tat übereinstimmt und sich beim VSK widerspricht.

Es gibt nur eine Methode zu verhindern, daß der Preisabbau vom Weltmarkt her nicht auch den Lohnabbau bei uns zur Folge hat:

den Preisabbau vorwegnehmen zu einer Zeit, da der Arbeitnehmer sich wegen der allgemeinen Nachfrage nach Arbeitskräften gegen den Lohnabbau wehren kann. Der Feind des Arbeiters und des Angestellten sitzt auf der Seite, von der dieser Plan sabotiert wird.

**mit Ei-Coupons**

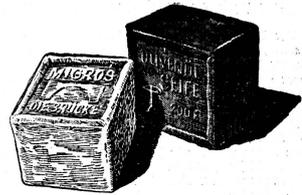
Frischeier, handgeleuchtet, seit jeher ein Vertrauensartikel 2 Stück -65

**ohne Ei-Coupons**

Trocken-Voll- und vielseitig verwendbar, billiger als Frischeier, enthält alle wertvollen Bestandteile des Volles. Beutel 50 g 1.— entspricht 4 Frischeiern = 25 Rp. pro Ei. Für kollektive Haushalte Paket 1 kg 19.—

**Schöne Qualitäten:**

DENIA-Weinbeeren, Qualität «Extra flor» Paket 290 g = 1.— 250 g -86'  
SMYRNA-Sultaninen Paket 285 g = 1.— 250 g -87'



**Seifenkarte einlösen!**

- WEIL** es auch im nächsten Quartal nur 200 Einheiten gibt.
- WEIL** gelagerte Seife ausgiebiger ist.
- WEIL** wir immer noch große Preisvorteile bei gleichwertiger Qualität bieten können.
- WEIL** die jetzige Seifenkarte am 6. Oktober verfällt.

Handy Soap, 60% Kerseife	Neugebildet
60 Einh. 100 g	-.30
Haushaltseife	200 Einh. 400 g
Weiße Kerseife	200 Einh. 400 g
Olivenölseife	200 Einh. 400 g
„Weiße Wolken“	200 Einh. ca. 285 g
Seifenspäne	250 Einh. ca. 415 g
Schmierseife gelbe	190 Einh. ca. 515 g
„Super Schadlo“	Spezialwaschmittel für zarte Gewebe
30 Einh. 100 g	-.50
„OHA“ selbsttätiges Waschmittel	100 Einh. 500 g
	-.70

Alles Nettopreise inkl. WUST



**Heute**

wie vor 10 Jahren stellt sich die

**Zürcher Mittelschule Athenaeum**

in den Dienst aller Volksschichten

Gymnasial-, Oberreal- und Handelsabteilung — Frauenbildungs- und Sekundarabteilung — Kunstseminar und Sekretärinnenschule

Referenzen und Auskünfte durch den Leiter und Inhaber der Schule

Dr. Ed. Kleinert, Zürich 8

Neumünsterallee 1 — Telefon 32 08 81 / 24 75 88

**Institut MINERVA**

Zürich

Vorbereitung auf Universität Eidg. Techn. Hochschule Handelsabteilung Arztgehilfenkurs

**Ausbildung von Kinder-Pflegerinnen**

Das Kinderheim Tömpelacker in St. Gallen nimmt je im Spätherbst und im Frühjahr eine Anzahl Schölerinnen auf zur Ausbildung in der Wochen- und Säuglingspflege. Das Diplom, das nach zwölfjährigem Kurs verabreicht wird, berechtigt zur Aufnahme in den Schweizerischen Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Verband. Ärztliche Leitung: Dr. Walter Hofmann, Kinderarzt. Auskunft und Prospekte durch die Oberschwester V. Lüthy. Anmeldungen an den Präsidenten der Kommission: K 758 B

Pfr. Dr. Jakobus Weidenmann Steingrüblistraße 1 St. Gallen

**1 1/2 tags-Arbeit**

für November/Dezember zu vergeben. Notwendige Kenntnisse: Maschinenschreiben oder Rechnen. Offert. unt. Chiffre H14402Z an Publicitas Zürich

Bei Müller-Blümli Storchengasse 2 Zürich

kaufen Sie vorteilhaft schöne, weiche **Wollstoffe Seidenstoffe** Damenwäsche, Strümpfe

**Fallmasken**

repariert mit Spezialmaschine

prompt und billig

Anni Engeli, Thuis (Gbd.)

Rascher Postversand.



FÜSSLISTRASSE 6 ZÜRICH TEL. 05123 66 60

**Kleinkinder-Bekleidung und Baby-Ausstattungen**

sind in bester Qualität und in geschmackvoller Ausführung die Besonderheit der

Babyhaus

Hertha Sonderegger

Münsterallee 17 Zürich 1

Freumünstlerplatz Tel. 23 50 20



**Weihnachts-Verdienst**

finden Bürohilfskräfte, Rechnerinnen, Verkäuferinnen aller Branchen, jugendliche Hilfskräfte während der Monate November/Dez. in den

GRANDS MAGASINS JELMOLI S. A. Zürich

Kurze schriftliche Anmeldung an die Personalabteilung der Firma

**Wollen Sie HANDHARMONIKA**



spielen lernen oder eine bessere Orgel anschaffen, so schreiben Sie heute noch um unseren 50-seitigen Gratis-Katalog und Occasionliste. Ueber 500 Instrumente am Lager: «Records» (Generalvertretung), Hohner, Eichhorn, Schwyzorgeln, Teil- und italienische Spezialinstrumente - Teilsatzung - Gebrauchte Orgeln werden an Zahlung genommen. Mechanische Reparaturwerkstätten

**H. ACKERMANN, ZÜRICH 4** Müllstrasse 22 V Telefon 27 30 92 Harmonika-Fachmann und Berater



**Eine gepflegte Küche**

kann ich mir nicht ohne «Helvetia»-Tafelsofen vorstellen. Immer häufiger verwende ich dieses beliebte Würzmittel. Es hilft mir in der heutigen Zeit über viele Schwierigkeiten hinweg. Salate, Fleisch, Saucen erhalten einen angenehmen Geschmack. Die Zufut von «Helvetia»-Tafelsofen ist der guten Verdaulichkeit förderlich. Die wertvollen Rezepte aus dem «Erfahrungs-Austausch» (gratis erhältlich) sind so durchdacht und gut.



Nährmittelfabrik «Helvetia» Aktiengesellschaft A. Sennhauser, Zürich 4

**auffrischen, reinigen u. umfärben**

Alle wärschafte Wollstoffe werden durch wieder je neu und sind im Tragen den Zellstoffen überlegen. Wir färben in allen Modetönen. Wir reinigen Kleider, Teppiche, Vorhänge, Steppdecken etc. nach bewährten Trockenverfahren. Trauerkleider Innerst 24 Stunden. Prompt, vorteilhaft.



Tel. 95 80 58, Segr. 1857  
Filialen in Zürich: Badenerstrasse 60 Tel. 25 20 41  
Soefeldstrasse 8, Tel. 32 25 66 Stockerstrasse 45 Tel. 32 24 81  
Goldbrunnpl. Tel. 25 85 72 Forchstrasse 92 Tel. 32 67 11  
Filiale in Luzern: Frankenstrasse 16 Tel. 041 21 507



**R. Aeschbach** Kunsthandlung  
Originalgemälde von bekannten Künstlern  
Große Auswahl von besten Reproduktionen  
Aparte Einrahmungen  
Löwenstr. 11 Tel. 25 85 79



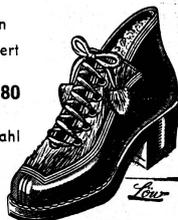
Warme elegante **Haus-Dresses** für Damen und Herren

MÜLLER Sommerau

**Fürs schlechte Wetter gegen kalte Füße**

**Après-Ski-Schuhe**

Gummisohlen warm gefüttert Für Damen ab Fr. 6680 Große Auswahl



Mitglied der SCHUB LEHRERGENOSSENSCHAFT

direkt ab Fabrik

Spezial Schuh-Kaus **Weibel** Zürich 1 Storchengasse 6

**75 JAHRE QUALITÄT**

Confiserie **E. SCHÜRTER'S ERBEN** TEL. 27 287 **Central** GEOR. 1869 NIEDERDORFSTR. 90

**Daheim Bern** Zeughausgasse 13

Alkoholfrei geführtes Haus. Gute Küche Preiswerte Mahlzeiten. Freundl. Hotelzimmer. Sitzungsraum. Tel. 2 49 29